Mit dem schwedischen Krieg 1630-1635 weitete sich der Krieg zum europäischen Machtkampf. Gustaf Adolf von Schweden unterstützt mit französischen Subsidien nahm die Bedrohung des Protestantismus als Anlass um Schweden die Vormachtstellung im Ostseeraum zu verschaffen. Das schwedische Heer drang bis nach Bayern vor. Vor dieser Bedrängnis liess der Kaiser Wallenstein holen und stattete ihn mit Sondervollmachten. Bei der Schlacht von Lützen (1632) behaupteten die Schweden das Schlachtfeld. Wallenstein nahm geheime Verhandlungen mit Schweden auf. Er zu mâchtig geworden. Kaiser Ferdinand liess ihn fallen. Er wurde von seinem eigenen Heer ermordet (1634).

Der französische schwedische Krieg 1635-1648 : Frankreich griff in den Krieg ein weil es wollte auch sein Einfluss in Mittel-und Westeuropa sowie im Ostseeraum aufrechterhalten und erweitern. Schweden und Frankreich kämpften gegen die Habsburger. Deutschlands, Italiens, Spaniens und Niederlands auf deutschem Boden. Mehr und mehr löste sich dieser Krieg in Einzelaktionen auf. Weite Gebiete des Reiches wurden verwüstet. Deutschland war so ausgeplündert, dass die Versorgung der Heere gefährdet wurde und schliesslich starb der Krieg an allgemeiner Erschöpfung. Der Frieden wurde nach mehrjährigen Verhandlungen 1648 in Münster und Osnabrück geschlossen.

Der westfälische Frieden brachte folgende Ergebnisse : Schweden erhielt : Rügen Stettin, Vorpommern, Wismar, Bremen und Verden. Frankreich erhielt : Teile des Elsass und en rechten Rheinufer. Die Niederlande und die Schweiz schieden nun endgültig aus. Das Reich war faktisch aufgelöst. Schweden und Frankreich erlangten Sitz und Stimme im Reichstag und wurden zu « Garanten des Friedens » erklärt und erwarben das Recht in Deutschland Angelegenheiten einzugreifen. Die Fürsten triumphierten auf der ganzen Linie, und erhielten das Recht Bündnisse mit dem Ausland abzuschliessen. Für Deutschland war das Ergebnis, « dass es für zweihundert Jahre der Rheihe der polit. tatigen Nationen Europas gestrichen wurde. (F. Engels).

Einführung in das Mittelalter : Der beginnende Niedergang der Feudalen Gesellschaftsordnung – Das Heranreifen der Frühbürgerlichen Revolution :

Das 15. Jahrhundert wird charakterisiert durch eine hohe Akkumulation von Kaufmanns-und Wucherkapital. Das Kaufmannskapital dringt ein im Bergbau und Hüttenwesen, Textilproduktion, Metalverarbeitung und Schiffbau. Es entstehen rasch kapitalistische prod. Verhältnisse. Die Zunft (Vereinigung von Handwerkern) wird durch ihre Kleinproduktion zum Fessel. Sie behindert den wissenschaftlichen Fortschritt.

Die Kapitalisierung (Akkumulation) war für die Volksmassen mit einem qualvollen Expropriationsprozess verbunden. Dies führte zum Anwachsen der vorproletarischen und plebejischen Schichten.

Die Landwirtschaft war ein Rohstoff-ud Getreidelieferant für die grossen Produktionsgebiete, und im überregionalen Warenaustausch einbezogen.

Politische Konstellation der Kräfte und Klassen : In den anderen westeuropäischen Staaten hatte sich das Königtum mit dem Städtebürgertum gegen die Partikilargewalten (Fürsten und Feudaladel) verbündet. Im deutschen Reich sah es anders aus : Die Habsburger Kaiser strebten nur die Stärkung ihrer Hausmacht ausserhalb der Reichsgrenzen. Das Städtebürgertum lehnte sich an die grossen Fürsten, weil sie die Zentralisation innerhalb der Dezentralisation verkörperten. Durch den Fehler der Habsburger, setzten die Fürsten den Ausbau ihrer Territorien fort durch : Dynastische Heiratspolitik, Nachfolgerecht, Intrigen und Kriege zur Arrondierung Ihrer Territorien.

Die Fürsten nutzten auf parasitare Weise die wirtschaftliche Kraft des Bürgertums durch Zollrechte und Geleitgebühren. Die herrschenden Feudalkräfte versuchten sich auch gegenüber den Fürsten zu behaupten.

Die Papstkirche spielte eine reaktionare Rolle. Sie betrachtete die deutschen Territorien als bevorzügte Objekte ihrer Ausplünderungspolitik.

Die Gegensätze und Widersprüche zwischend en Klassen des Feudalismus spitzten sich zu : Gegensatz zwischen starke Fürsten und den ökonomisch und politisch geschwächten mittleren und niederen Adel. Spannungen zwischen Fürsten untereinander, Fürsten, Fürsten und Kaiser , weltlichen und geistlichen Feud. gewalten.

Städtebürgertum : Aus Adel, Beamtentum und Städtebürgertum bildete sich die soziale Wurzel für die Klasse der Bourgeoisie.

Das Patriziat : erwarb in grossem Umfang Feudalbesitzungen. Es näherte sich seiner sozialen Stellung und politischer Haltung dem Feudaladel an.

Das Mittlere Bürgertum nahm stark ab, das Plebejertum nahm weiter stark zu, das Zunftbürgertum stagnierte, es bildete sich eine starke vorproletarischen Schicht der freien Lohnarbeiter.